

und sprach: „Warum trübeſt du mir das Waſſer, daß ich nicht trinken kann?“ Das Lämmlein antwortete: „Wie kann ich dir das Waſſer trüben; trinkeſt du doch über mir und möchteſt es mir wohl trüben!“ Der Wolf ſprach: „Wie? Fluchſt du mir noch dazu?“ Das Lämmlein antwortete: „Ich fluche dir nicht.“ Der Wolf ſprach: „Ja, dein Vater tat mir vor ſechs Monden auch ein ſolches.“ Das Lämmlein antwortete: „Bin ich doch dazumal nicht geboren geweſen, wie ſoll ich meines Vaters entgelten?“ Der Wolf ſprach: „So haſt du mir aber meine Wieſen und Äcker abgenaget und verderbet.“ Das Lämmlein antwortete: „Wie iſt das möglich? Habe ich doch noch keine Zähne.“ — „Ei,“ ſprach der Wolf, „und wenn du gleich viel ausrufen und ſchwätzen kannſt, will ich dennoch heut nicht hungrig bleiben,“ würgte das unſchuldige Lämmlein und fraß es.

Das iſt der Welt Lauf: Gewalt geht vor Recht. Wenn man dem Hunde zu Leibe will, ſo hat er das Leder gefreſſen; wenn's der Wolf will, ſo iſt das Lamm ſchuldig.

## 81. Der Kranich und der Wolf.

Martin Luther.

Da der Wolf einſtmals ein Schaf gierig fraß, blieb ihm ein Bein im Halſe überzwerch ſtecken, davon er große Not und Angſt hatte. Er erbot ſich, dem großen Lohn zu geben, wer ihm hülfte. Da kam der Kranich und ſtieß ſeinen langen Kragen dem Wolf in den Rachen und zog das Bein heraus. Da er aber den verheißenen Lohn forderte, ſprach der Wolf: „Willſt du noch Lohn haben? Danke Gott, daß ich dir den Hals nicht abgebitten habe; du ſollteſt mir ſchenken, daß du lebendig aus meinem Rachen gekommen biſt.“

Wer einen vom Galgen erlöſet, dem hilft derſelbige gern daran.

## 82. Der Löwe, der Eſel und der Fuchs.

Martin Luther.

Ein Löwe, Fuchs und Eſel jagten miteinander und ſingen einen Hirsch. Da hieß der Löwe den Eſel das Wildbret teilen. Der Eſel machte drei Teile; des war der Löwe zornig und riß dem Eſel die Haut über den Kopf, daß er blutrünstig da ſtund, und hieß den Fuchs das Wildbret teilen. Der Fuchs ſtieß die drei Teile zuſammen und gab